

Seidenschwänze (*Bombycilla g. garrulus*, L.) im unteren Maintal

Am 1. Januar 1932 erschien im Garten des Herrn Werner in Mühlheim am Main ein Flug von 14 Seidenschwänzen. Die fremden Gäste fielen durch ihre auffällige Zutraulichkeit auf. Ein totes Männchen fand Herr Werner am 2. Januar 1932 in seinem Garten und übersandte es mir als „unbekanntem“ Vogel zur Präparation.

In der Nähe des Werner'schen Anwesens befindet sich das Gasthaus „Zum Forsthaus“; dort bemerkte ich am 16. 1. 1932 auf einem Obstbaume die Seidenschwänze. Ihre Zahl hatte sich inzwischen auf 8 Stück vermindert. Dieselben waren dann einige Tage nicht mehr zu sehen, sollen sich aber wieder in der dortigen Gegend gezeigt haben. Präp. Zilch.

Beobachtungen eines Naturfreieres

Daß es innerhalb unseres Vaterlandes Gegenden gibt mit Kornfeldern, in denen unser Feldsperling gänzlich fehlt, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Ich kann mich jedoch nicht entsinnen, auf dem Buchhof im Mainhardt Wald (Württemberg) jemals einen Sperling gesehen zu haben, und doch habe ich in den letzten zehn Jahren alljährlich einige Wochen im Sommer oder Herbst dort zugebracht. Zu meiner Ueberraschung fand ich, daß aus den reifen Weizenfeldern und auch späterhin aus den Stoppelfeldern unterhalb des genannten Hofes niemals Sperlinge aufflogen; ihre Stelle vertraten die Buchfinken, die meist in Schwärmen von 10–20 Stück aus dem reifen Getreide oder den Stoppeln zum nahen Walde emporflogen. Der Hof liegt auf rund 450 Meter Höhe, und die Felder ziehen sich bis ins Tal hinunter, das hier 375 Meter über NN liegt; gleich über dem Hof zieht sich der Fichtenwald hinauf zur 500 Meter hoch gelegenen welligen Hochfläche, die teils kultiviert, teils mit Wiesen und Wald bestanden ist; erst in dem 5 Kilometer entfernten und auf der Hochfläche gelegenen Pfarrdorf Mainhardt hörte ich wieder Sperlinge zwischens, die dort die Nester von Mehlschwalben in Besitz genommen hatten. — Auch Schwalben nisten auf unserem Hof nie, während alle Häuser in einem nahen Weiler des Tales mit Nestern reichlich versehen sind; offenbar finden sie in der unmittelbaren Nähe des Hofes nicht die zum Nestbau erforderlichen Materialien, denn Fliegen und kleine Insekten sind in großer Menge vorhanden, und die Schwalben kommen auch mehrmals am Tag herauf nach dem Hof, um das Luftmeer über den Feldern nach fliegenden Insekten abzusuchen. An und in den Gebäuden des Hofes nisten nur Hausrotschwänzen. Der häufigste Vogel der Gegend ist die Goldammer und der rotrückige Würger. Sonst sind noch regelmäßig vertreten: Rotkehlchen, Meisen, Goldhähnchen, Dompfaffen, Drosseln, Zaunkönige, Mönchsgrasmücken, Häher vereinzelt; eine Bussardfamilie kreist allsommerlich über Wald und Feld und abends läßt sich ein Waldkauz hören; der Grünspecht sucht gern die Erdhaufen der Wiesenmaisen ab und im Tal sieht man gelegentlich einen Eisvogel und eine Wasseramsel den Bach hinauffliegen. Hier unten am sandigen Ufer des Baches findet man ab und zu auch eine der aus Virginia stammenden Nachtkerzen (*Onagra biennis*), jene hellgelb blühende, wohlriechende und bis 1 Meter hoch werdende Pflanze, die den Vogelliebhabern gut bekannt ist, die die Körnerfresser, vor allem Distelfink und Zeisig, die samenbeladenen Fruchtstengel mit besonderer Vorliebe und Begierde bearbeiten; jeder, der solche Vogel hilft, sollte sich für den Winter einen guten Vorrat Nachtkerzenstengel zeitig im Herbst einsammeln. Es ist dies eine Pflanze, die aber auch unsere Wissenschaftler und Textilindustriellen sich einmal genauer betrachten sollten, denn die Faser ihres Stängels besitzt eine so ungeheure Reißfestigkeit, selbst wenn sie noch so dünn abgezogen wird, daß ich denke, daß man daraus ein überaus festes Gewebe müßte herstellen können; wer weiß, ob hier nicht ein guter Ersatz für ausländische Rohstoffe schlummert? Dabei ist die Nachtkerze eine bescheidene Pflanze, die sich auch in unserer engeren Heimat in großen Mengen längs der sandigen Eisenbahndämme findet. Welch ungeheuren Nutzen würde dies erst seit 3 Jahrhunderten bei uns heimisch gewordene Unkraut bringen, wenn es im ganzen Reich auf den Bahndämmen von vielen tausend Kilometern angebaut und dann für Textilien verwendet werden könnte. W. Müller-Schnee.

VOGELNETZE

für den Fang von Vögeln zu Beringungszwecken

a) Spann-Netze	Nr. 141. (dreifach für alle Arten Kleinvögel)	
5 m lang, 2 m hoch	.....	RM 11.—
10 m lang, 2 m hoch	.....	RM 21.—
20 m lang, 2 m hoch	.....	RM 40.—
b) Schlagnetze (Nachtigallengarn)		
pro Stück	.....	RM 2.—
Erprobtes Fangmittel für Kleinvögel		
Glockengarn	.....	RM 12.40
Entenfang-Apparat	.....	RM 21.50

Heinrich Blum Eichstädt (Bayern)
Fabrik fangfertiger Fisch-, Jagd- und Vogelnetze

BESUCHT

DEN FRANKFURTER

ZOOLOGISCHEN GARTEN

und die ZOO-KULTUR-LICHTSPIELE

NISTHÖHLEN

eine Neuheit auf dem Gebiete des Vogelschutzes. Nisthöhlen mit neuer Deckkonstruktion, grösserer Innenbohrung und nicht schweisend. Vorzüglich geeignet für alle, die sich mit einem wirklich praktischen Vogelschutz befassen, für Vogelbinger und Biologen. Diese Höhlen sind unter Berücksichtigung des von der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz, Frankfurt a. M.-Fachenheim zusammengetragenen Forschungs-Materials hergestellt und dürfte daher für eine besondere Brauchbarkeit garantiert sein.

Es kostet eine	Halbhöhle	.....	RM 0.80
	Meisenhöhle	.....	RM 1.—
	Starenhöhle	.....	RM 1.40

Zu beziehen durch die Firma:

Hans Fischer, Hochstadt (Kreis Hanau) Bahnhofstr. 1